Zeitschrift: Argovia: Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons

Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 49 (1938)

Vereinsnachrichten: Aus dem Leben der Gesellschaft

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uus dem Ceben der Besellschaft

Die 21arg. Historische Gesellschaft 1937.

Ein erheblicher Teil der Arbeit unserer Besellschaft galt im Berichtsjahr wiederum den Ausgrabungen. In Oberentfelden wurde an der weitern Aufdeckung des großen römischen Gutshofes gearbeitet. Darüber unterrichtet der unten folgende besondere Bericht des Grabungsleiters Dr. P. Ummann-feer. Hier sei nur festgestellt, daß die Unlage in der Ebene nun zum größten Teil erforscht ift und ein überraschend regelmäßiges und großzügiges Bild ergeben hat. Es wird nun Aufgabe einer weitern Brabung sein, die Begend unmittelbar am Osthang des Cales zu erforschen; diese Arbeit ist für 1938 in Aussicht genommen. Die Durchführung der diesjährigen Grabung war wiederum nur mit den Notstandskrediten von Bund, Kanton und Gemeinde möglich. Um die großen Umtriebe eines Arbeits= lagers zu vermeiden, die bei kleinern Grabungen wenig wirtschaftlich sind, haben wir diesmal den Versuch gemacht, die Arbeit als Notstandsarbeit durchzuführen. Wir fanden beim Kant. Arbeitsamt und den eidgenössischen Stellen Zustimmung und bei der Gemeinde Oberentfelden weitgehende Unterstützung. Oberentfelden stellte die Arbeitslosen und übernahm die ganze Verrechnung und schof uns sogar den Betrag der Löhne vor. Dom 11. Oktober bis 9. Dezember wurde mit durchschnittlich 15 Mann gearbeitet unter der Ceitung von Bauführer Cehmann, der auch die Aufnahmen und Vermessungen besorgte. Wir können nur sagen, daß wir mit der Arbeit außerordentlich zufrieden waren und daß die Grabung als Notstandsarbeit in vollem Umfange sich bewährt hat.

Um 9. Dezember wurde unser Material von Oberentselden nach Swinden auf den Hasenberg überführt und wir gingen daran, dort noch die 1936 angegrabene Ruine völlig frei zu legen. Die Zurg Swinden, d. h. jedenfalls die eigentliche Hasenburg, hoch über der Mutschellerstraße gelegen, war vor einigen Jahrzehnten noch in wesentlichen Resten zu sehen, ist aber heute völlig abgetragen oder zugedeckt. Es ist nun gelungen, den Umfang und die Art dieser mit Kindhausen gleichzeitigen Anlage sestzustellen. Die Grabungsleitung hatte wiederum Herr K. Heid, Postbeamter in Dietikon, der über den

ganzen Verlauf in der nächsten "Argovia" ausführlich berichten wird. Auch diese Grabung wurde als Notstandsarbeit durchgeführt und zwar mit Arbeitslosen von Dietikon im Kanton Zürich, da aargauische Ortschaften mit erheblichen Arbeitslosenzahlen nicht in der Nähe liegen. Wir sind der Gemeinde Dietikon, dem Arbeitsamt des Kantons Zürich und den eidgenössischen Behörden auch in diesem Falle für ihre bereitwillige Mithülse zu lebhaftem Dank verpflichtet. Die Ceistungen der Notstandsarbeiter waren in jeder Hinsicht befriesdigend. Aufnahmen und Vermessungen besorgte auch hier Herr Cehmann.

So kann unsere Gesellschaft mit wirklicher Befriedigung auf den Derlauf und das Ergebnis ihrer Grabungen zurücklichen. Innert zwei Jahren wurden die beiden unbekannten Burgen auf dem Hasensberg erforscht und in Oberentselden eine einzigartige römische Unslage zu einem wesentlichen Teile freigelegt. Daß wir diese Urbeiten durchführen konnten, verdanken wir in erster Linie dem Entgegenskommen der verschiedenen Behörden, dann aber auch denjenigen unserer Mitglieder, die mit ihren freiwilligen Beiträgen immer wiesder unsern Grabungssonds aufgefüllt haben. Für Entselden hat die Historische Vereinigung Suhrental, vor allem Herr Notar und Bezirksrichter Haberstich von Oberentselden, einen Beitrag von Franken 1000.— aufgebracht und die eidgenössische Römerkommission hat uns einen Beitrag von fr. 1200.— für 1937 zugesprochen und einen weitern Beitrag für 1938 in Aussicht gestellt. Wir danken an dieser Stelle herzlich für diese großzügige Unterstützung.

*

Banz am Jahresschluß ist auch ein bedeutsamer Schritt zum Schutze der historischen Denkmäler unseres Kantons gelungen. Die Gesellschaft "Pro Vindonissa" und unsere Gesellschaft haben gemeinsam das Schlößchen Altenburg erworben. Bedeutsam ist vor allem das merkwürdig gut erhaltene spätrömische Kastell, während über die mittelalterlichen Bauten noch kein abschließendes Urteil möglich ist. Durch den übergang in die Hand der beiden Gesellschaften wird dieser malerische Zeuge der Vergangenheit dauernd vor Verunstaltung oder gar dem Untergang bewahrt. Es wird aber auch ermöglicht, das Innere des Kastells genau zu erforschen, was im nächsten Jahre

durchgeführt werden soll. Auch hier müssen wir feststellen, daß wir bei den Behörden des Kantons und der Stadt Brugg bereitwillige finanzielle förderung gefunden haben, ohne die die Erwerbung nicht möglich geworden wäre.

•

Ob diesen verschiedenartigen Arbeiten sind die traditionellen Aufgaben unserer Gesellschaft nicht vergessen worden. Wir haben unsere verschiedenen Veröffentlichungen tüchtig fördern können. Dor allem marschieren die "Uargauer Urkunden". Im Herbst ist davon der 7. Band mit den Urkunden des Stadtarchivs Brugg in fehr ftatt= lichem Umfange erschienen, bearbeitet von Dr. G. Boner. Don dem 8. Band mit den Urkunden des Stadtarchivs Bremgarten ift der Textteil ausgedruckt; am Register wird gegenwärtig gearbeitet. Die Handschrift für den 9. Band mit den Urkunden des Stadtarchivs Aarau ist fertiggestellt; mit dem Druck wird im Caufe des Frühjahrs begonnen. für den Band Kaiserstuhl ist uns ein zweiter größerer Beitrag von der ursprünglich aus Kaiserstuhl stammenden familie Escher in Zürich in Aussicht gestellt worden; damit rückt auch die Verwirklichung dieses Bandes in die Nähe. über den fortgang der Urbeit macht sich der Berichterstatter schon lange seine Bedanken. Die finanzierung wird ständig schwieriger; hoffentlich zeigt sich aber doch ein neuer Weg, um unser großes Unternehmen ohne Aufenthalt weiter führen zu können.

Eine besondere Genugtuung war es für unsere Besellschaft, daß es ihr gelang, unserm hochverdienten Ehrenmitglied, Dr. Friedrich Emil Welti, zu seinem 80. Beburtstag eine stattliche Festschrift zu widmen. Bereitwillig wurden von den schweizerischen Historikern und nicht zuletzt von unsern aargauischen Arbeitern auf dem felde der Geschichte die Beiträge beigesteuert. Wir freuen uns, daß so ein neuer Baustein nicht nur zur Geschichte des Aargaus, sondern auch zur allgemeinen Geschichte unseres Candes geschaffen werden konnte.

-1-

Die Jahresversammlung unserer Gesellschaft fand am 10. Okstober in Kaiserstuhl statt. Den Hauptvortrag hielt Prof. Dr. Dragensdorff von der Universität Freiburg im Br. über "Die Schweiz und der Limes". Er vermittelte unsern Mitgliedern einen tiesen Einblick in die mit unserm Land eng verbundene Römersorschung in Südsdeutschland. Im Anschluß führte Prof. Dr. Schib in Schafshausen, der beste Kenner der Geschichte Kaiserstuhls, die zahlreichen Teilsnehmer durch das schöne alte Städtchen. Nach einem vorzüglichen Essen im Wirtshaus "Zur Schmiede" bestiegen die Teilnehmer wiesder die Postautos, die sie bereits von Baden hergebracht hatten, und suhren, begünstigt vom schönsten Wetter, über Eglisau, das kurz besichtigt wurde, und Buch nach Rheinau mit seinem großen Barrockskloster. Dort übernahm wieder Dr. Schib die Führung. Der Abend brachte die Rücksahrt nach Baden, das leider erst ziemlich spät erreicht wurde.

Unstatt des Frühjahrsausfluges nahm unsere Gesellschaft an der Jahresversammlung des Historischen Vereins des Kantons Bern in Cangenthal teil, die zu einer Ehrung von Dr. f. E. Welti bei Unlaß seines 80. Geburtstages ausgestaltet wurde. Der Präsident unserer Gesellschaft hielt den Vortrag über "Das schweizerische Städtewesen des Mittelalters" und im Unschluß fand die überreichung unserer Festschrift statt. Die gelungene Feier wird jeder Teilnehmer in lebhafter Erinnerung behalten. Der Nachmittag sührte auf das nahe Schloß Thunstetten, wo die Besitzer die Historiker sehr liebenswürdig und gastsrei aufnahmen.

Jum Abschluß unserer Jahrestätigkeit fanden am 6. und 14. November für unsere Mitglieder zwei führungen durch die Grabung in Entfelden statt, die sehr lebhaften Zuspruch erhielten. Und schließlich fanden sich die Vertreter der Gesellschaft mit denen aller aargauischen historischen Vereinigungen am 31. Dezember zur üblichen Jahresschlußtagung in Brugg zusammen, um auf die Gesamtarbeit der aargauischen Geschichtsforschung des Jahres 1937 Rückschau zu halten.

Uarau, 7. Januar 1938.

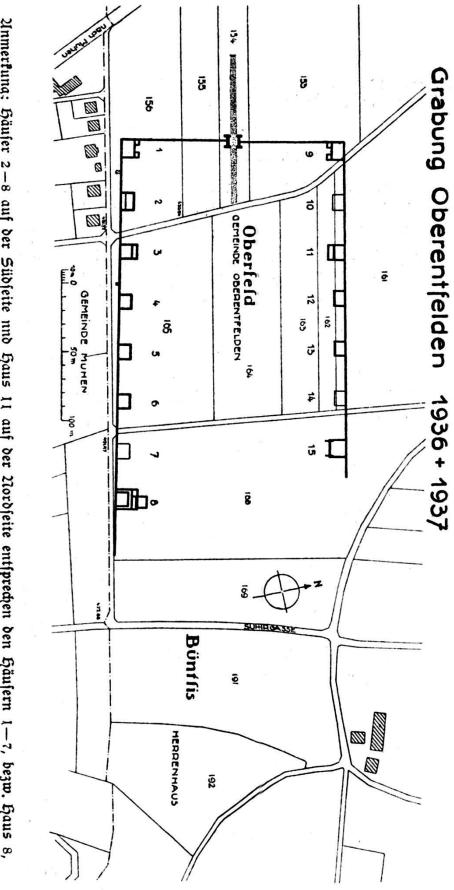
heftor Ummann.

Der römische Gutshof bei Ober-Entfelden Grabung 1937.

Don P. Ummann=feer.

Im letzten Bande der Argovia (Band 48 [1937] S. 139—142) fonnten wir in dem Berichte "Eine römische Siedlung bei Oberentfelden" das Ergebnis der ersten Grabung vom Herbst 1936 vorlegen. Der Initiative der "Uargauischen historischen Gesellschaft", wiederum unter Mithilfe der "Historischen Vereinigung für Beimat= funde des Suhrentals", ist es zu verdanken, daß die Grabung fort= gesetzt werden konnte. Sie wurde diesmal nicht durch ein Arbeits= lager freiwilliger jugendlicher Urbeitsloser durchgeführt, sondern durch Arbeitslose der Gemeinde Oberentfelden, und zwar als Notstandsarbeit, die von der Gemeinde, dem Kanton und dem Bunde in verdankenswertester Weise subventioniert wurde. Ferner leistete einen namhaften Beitrag die "Eidgenössische Kommission für römische Forschungen", die für die Grabung lebhaftes Interesse zeigte und deren Mitglied, Dr. Caur-Belart (Basel), wiederum gang besonders die Untersuchung mit Rat und Cat förderte. Gegraben wurde, bei wesentlich günstigerem Wetter als das Jahr vorher, vom 11. Oktober bis zum 9. Dezember mit durchschnittlich 12 Urbeitern und einem Vorarbeiter, der zugleich als Geometer und Zeichner wirkte. Bei der relativ kleinen Arbeiterzahl bewährte sich die Durchführung als Notstandsarbeit besser als das Freiwilligenlager. Die Grabungs= leitung lag in den händen des Verfaffers.

Bei der er st en Brabung hatte sich, kurz zusammengefaßt, fol_2 gendes ergeben: Un eine, in knappem Abstand der Gemeindegrenze zwischen Oberentselden und Muhen entlang verlausende Mauer von über 250 Meter Länge waren in regelmäßigen Abständen von zirka 25 Meter eine Anzahl, meist einräumige, Häuser von ungefähr gleicher Größe (im Lichten durchschnittlich 9.5×7.75 Meter) angebaut. Von 4 Häusern (3-6=2-5 auf dem Plane von 1936!) waren die Mauerzüge, teilweise auch die Innenräume abgedeckt, Haus 8 und Haus 11 angeschnitten, die Häuser 2 und 6 wenigstens mit dem Spitzeisen festgestellt worden. (Für Einzelheiten vgl. den letztjährigen



Unmerkung: Häuser 2—8 auf der Südseite nnd Haus II auf der Nordseite entsprechen den Häusern I—7, bezw. Haus 8, auf dem Plane in der Argovia 1937.

Bericht.) Fortgesetzt wurde nun die Untersuchung bei den Häusern 2 und 1, zugleich auf der Nordseite (Häuser 9 und folgende); dann wurden die westliche Abschlußmauer des Gutshofes mit dem Toreingang und einem Stück der Straße und endlich die Fundamente ron Haus 8 abgedeckt. Damit ist die westliche Partie des Hoses zum größten Teil abgeklärt.

Von den Häusern 1 und 2 wurden die Innenräume ganz unter= sucht. Wie in den schon untersuchten Gebäuden fand sich auch hier unter der diden Schicht von Bauschutt mit gahlreichen Stücken von Dachziegeln eine starke Brandschicht, die unmittelbar auf dem Cehm= boden auflag, ohne Spuren eines Mörtelestrichs. Auch diese Bäuser sind also einem Brande zum Opfer gefallen. Ihr Ausmaß ist etwas größer als bei den übrigen häusern: im Lichten 9 X 12 Meter. Die Bauweise zeigt keine Abweichungen. Haus 2 diente als Wohnhaus, da fich an der Oftmauer ein Berd vorfand. In der füdwestlichen Ede lag, offensichtlich in situ, noch ein Stück eines verkohlten Brettes. Da auch sonst in der Brandschicht gahlreiche verkohlte Holzstücklein steckten, ferner einige 7 Zentimeter lange Nägel, so darf wohl vermutet werden, der Boden sei einst mit einer Bretterlage bedeckt ge= wesen. In der Nordwestede lagen große Platten von gebrochenem Sandstein; dort wird sich der Eingang befunden haben. Der Raum war parallel zur Südmauer in einem Abstand von 2.50 Meter unter= teilt, kenntlich an einem breiten Mörtelstreifen und einem Gräbchen. Vor Haus z waren nördlich 2 kleine Risaliten angebaut (3.40 X 2.70 Meter); dazwischen befand sich der Eingang. In der Mitte zwischen den beiden Gebäuden ging eine 1.60 Meter breite Schicht von Rollkieseln nach Süden ab, die bis an das heutige Sträßchen verfolgt wurde. Es handelt sich wohl kaum um eine Einfahrt, da das Kieselbett sich auf der Nordseite der Hofmauer nicht fortsetzte.

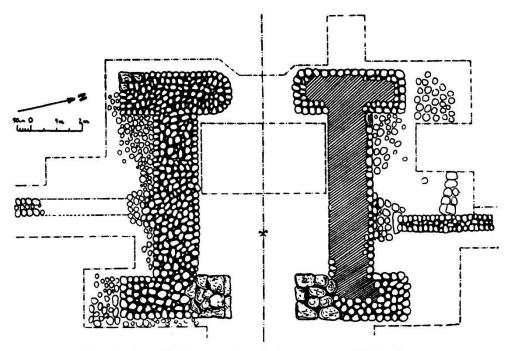
Mit Haus z ist die südwestliche Ede des Hoses erreicht, wenn auch nicht exakt an dem Punkte, wo sie das Jahr vorher vermutet worden war. Nach Westen wurde ein Sondierschnitt noch 40 Meter weiter bis auf die wellige Erhöhung vorgetrieben, wo einst nach dem alten Katasterplan ein Feldweg durchgeführt hat. Jedoch wurden keine Reste von Gebäulichkeiten mehr gefunden, und das Wegbett ist offenbar bei der Güterregulierung völlig ausgepackt worden. Auf ein römisches Straßenbett ließ nichts mehr schließen.

Un der öftlichen fortsetzung der Häuserreihe konnte leider

Haus 7 mit Rücksicht auf die Bebauung des Candes immer noch nicht untersucht werden. Dagegen ergab sich nun ein klarer Grundriß von Haus 8. Hier (vielleicht schon bei Haus 7; vgl. unten Haus 15!) hört die regelmäßige Bauart der Häuser auf. Der innere Raum mit einer lichten Weite von 9.75 Meter × 7.30 Meter entspricht in der Größe ungefähr den andern Häusern. Jedoch lag auf 3 Seiten im Abstand von z Meter bis 2.20 Meter, nördlich 2.20 Meter, ein weiteres Mauersundament, dessen Seitenmauern auf beiden Seiten um 3.80 Meter nach Norden vorsprangen, ursprünglich ohne die nördliche Verbindungsmauer und deren kleine Abzweigung nach Süden. (Diese Mauern waren viel weniger tief sundamentiert und anders gebaut.) Der nördlichste Raum mit der lichten Weite von 8.30 Meter × 7.20 Meter wurde später über die West-Ost-Mauer weggebaut. (Seine Südmauer verläuft längs deren südlicher Kante.) Un diesem Hause lassen sich demnach 3 Bauper i oden feststellen.

Die Nordseite des Hoses ergab sich so, wie sie sich schon letztes Jahr abzuzeichnen begonnen hatte, nämlich durchaus als Spiegel= bild zur Südseite. Ceider liegt das heutige Terrain hier wesentlich tiefer, sodaß vielfach von den Mauerfundamenten nur noch eine oder zwei Rollschichten vorhanden waren. Bei haus 14 überhaupt nur noch einzelne Spuren der Rollschicht: Die fundamente waren fast röllig ausgebrochen. Das erklärt sich neben der Senkung des Terrains daraus, daß vor der Güterregulierung von Norden nach Süden ge= pflügt wurde und dabei einzelne Partien, besonders der Hofmauer, ganz herausgerissen worden sind. Immerhin ergaben sich die Grund= risse der Bäuser 9, 11, 12, 13 klar; Haus 10 konnte noch nicht unter= sucht werden. Don Haus 15 wurden eben erst die nördliche Mauer und die beiden südlichen Eden abgedeckt. Seine Tiefe entspricht den Häusern 3 und zz inklusive Unbau; vielleicht wird auch hier noch eine Unterteilung zum Vorschein kommen. Bemerkenswert ift, daß sich unter den südlichen Eden auf beiden Seiten je ein nordsüdlich verlaufender, viel tiefer fundamentierter Mauerzug mit starker Brandschicht daneben zeigte. Damit stießen wir auf eine frühere Bauperiode, die der bisher bekannten Unlage vorausgegangen sein muß. Daß die Untersuchung von Haus 7 ühnliches ergeben wird, ist keineswegs ausgeschlossen. Wir nähern uns mit diesen Bauten dem Herrenhaus und werden wohl noch auf weitere Bebäude stoken, die einer früheren Bauzeit angehören.

Was nun aber besonderes Interesse beansprucht, ist die we steliche Hofmauer mit dem Cor. Vor allem fällt auf, daß sich an dieser Mauer keine Gebäude befunden haben. Ihre Dicke betrug auch nur 62—65 Zentimeter, wogegen das Jundament der nördlichen und südlichen Hofmauer überall 75—78 Zentimeter breit war. Genau in



Tor in der Westmauer in steingerechter Aufnahme.

Maßstab 1 : 200.

der Mitte stießen wir auf die Fundamentgruben einer Toranlage (vgl. die Abb. der steingerechten Aufnahme). Nach Abschälen des Humus und Bauschuttes bis auf die ungewöhnliche (im Verhältnis zur Fundamentierung der übrigen Mauern!) Tiese von — 1.60 Meter zeichnete sich als Rollkieselsundament der Grundriß des Tores sehr schön ab; Mauerdicke 1.60, an den Ecken seitlich um 1.30 Meter verstärkt; lichte Weite des Innenraumes 5.20 Meter × 6.30 Meter. Das Tor hatte ofsenbar die Form eines Turmes, der auf beiden Seiten von 2.50 Meter breiten, wohl gewölbten Toren durchbrochen war. Sehr auffallend ist die seste Bauart dieses Torturmes im Verzeleich zu der verhältnismäßig schwachen Hosmauer. Entsprach der Bau einem Bedürfnis nach starker Sicherung des Einganges, oder nach einer Warte, um die breite Talebene zu überblicken, oder gar einsach nach einem repräsentativen Portal? Wie sich der Unschluß an das Tor gestaltete, konnte nicht einwandsrei sestgestellt werden,

da beide Mauern gegen das Tor zu ausgebrochen waren. Das Jundament der Nordmauer senkte sich gegen das Tor zu und war an dem noch vorhandenen Ende unten durch große Bruchsteinplatten abgestützt. Auffallend ist, daß die beiden Mauerenden nicht in der gleischen Flucht liegen, sondern daß die nördliche Hälfte 70 Zentimeter weiter östlich als die südliche an das Tor anstößt. Eine Verlängerung der Südhälfte würde jedoch genau auf die nordwestliche Ecke der Hosmauer treffen. Diese Verschiebung wird wohl kein Zusall sein. Der Straßenkörper, der durch das Tor hindurch ging, bestand aus einer Kiesschicht auf einer Rollkieselunterlage. Wir konnten das Straßenbett ins Hosinnere 45 Meter, nach außen in gerader Richtung 60 Meter weit versolgen.

Im Innern des Hofes suchten wir in verschiedenen Diagonalsschnitten nach Gebäudefundamenten; doch kamen bis jetzt keine zum Vorschein.

über die Junde, die dieses Jahr geringer waren als das letzte, soll später im Zusammenhang berichtet werden. Erwähnt seien die Münzen: 1 Augustus (a. d. J. 11 n. Chr.), 1 Commodus (um 179 n. Chr.) und 2 unbestimmbare Münzen aus Haus 2, 1 Constantinus jun. (um 337/40 n. Chr.) aus Haus 8; ferner 2 Schlüssel und 1 sil-berner Siegelring mit der Inschrift MAR aus Haus 2. Die Münzstunde bestätigten von neuem, daß der Hof bis ins 4. Ihd. n. Chr. bewohnt war. Ob die ursprüngliche Anlage schon ins 1. Ihd. gehört, kann noch nicht gesagt werden.

Die Brabung 1937 hat die Erforschung des Butshoses — um einen solchen handelt es sich ohne Zweisel — um ein gutes Stück gefördert. Dor allem wurde klar, daß der westliche Teil des Hoses — bis jetzt etwa 4 Hektaren — nicht sukzessiv, sondern auf einmal, und zwar durchaus planmäßig überbaut worden ist. Wie es scheint, erhalten wir damit einen neuen Typus eines Butshoses; denn eine so schematische Unlage ist unseres Wissens bis jetzt nicht bekannt. Ob sie den ganzen Hos umfaßt und welche Motive dazu geführt haben, wird, wie wir hossen, der weitere Verlauf der Grabung abklären.

Rechnung der Historischen Gesellschaft vom 1. Juli 1936 bis 30. Juni 1937.

Allgemeine Kasse.

Einnahmen.				
Saldo-Vortrag letzter Rechnung	fr. 424.11			
Staatsbeitrag				
Beiträge von Gemeinden	, 590.—			
Mitgliederbeiträge	, 2014.60			
Verkaufte Publikationen	, 13.35			
Finsgutschriften	, 9.75			
	fr. 3851.81			
Ausgaben.				
Beiträge zur Erhaltung historischer Stätten	fr. 48.80			
Beiträge an Gesellschaften				
Publikationen (Argovia und Winkler)	2 505 40			
Dorstand	" 2 505.49 " 48.80			
Jahresversammlung und Exkursionen	249.60			
Porti und Drudsachen	100.40			
Dersicherungen	7.70			
Postched-Gebühren	7 70			
Derschiedenes	a 15			
Saldo auf neue Rechnung	736 66			
	fr. 3 851.81			
Urkundenfonds und Jonds für Archivinve	ntare			
Einnahmen.				
Saldo-Vortrag letzter Rechnung				
Beitrag Klingnau an Archiv-Inventare				
Beitrag Brugg an Urkunden Brugg, 1. Rate	" 2 000. 			
Beitrag Aarau an Urkunden Aarau. 1. Rate	"			
Beitrag Kaiserstuhl an Urkunden Kaiserstuhl, 1. Rate	" 275. —			
Beitrag von Ungenannt	" 3 000.—			
Derkauf von Publikationen	" 2 13.6 0			
Zinsen	" 82 . 75			
	fr. 9711.75			

Ausgaben.

Honorare für Urkunden-Bände	"	2 445.45		
Saldo-Vortrag auf neue Rechnung				
	gr.	9 711.75		
Grabungsfonds.				
Einnahmen.				
Aktiv-Saldo letzter Rechnung				
Ungenannt				
Dr. Suter, Wohlen				
Ausgaben.				
An Arbeitsdienst Vindonissa	"	19.70		
	fr.	3 020.25		
Beiträge an Grabungsfonds.				
Vom 1. Juli 1937 bis zum 31. Dezember 1937:				
Dr. O. Meyer, fürsprech, Aarau	fr.	50.—		
fried, Zosingen	,,	200.—		
ther, Aarau; Dr. Hedinger, Wohlen		350.—		
	C			

Übertrag	fr.	350. —
Fr. 5.—: P. Haeny-Lüscher, Muhen; Dr. Brugger, Laufenburg; Dr. R. Laur-Belart, Basel; C. Rey, Muri; Ingenieur Bitterli, Rheinfelden; Otto Fischer, Aarau; A. Nüßli, Mellingen; Eugen Bürgisser, Bremgarten; J. Fehlmann, Schöftland; R. Hunzister, Stasselbach; E. Fridart, Aarau; O. Amsler-Cschudi, Aarau; Verena Baumberger, Schöftland; E. Matter-Vogel, Bern; Max Graf, Brugg; Haldenwang, Muhen; Leo Wohler, Wohlen; Dr. M. Bed, Winterthur; Jos. Gyr, alt Rektor, Baden; Dr. Paul Hüssy, Aarau; Arthur Frey, Wettingen; J. Fischer, alt Direkt., Ennetbaden; A. Holliger-Urech, Aarau; Louis Fimmermann, Kaiserstuhl; Prof. C. Jedlin, Chur; Dr. med. Schwyter, Schöftland		130.—
fr. 4: R. hungiter, Sachlehrer, Marau	,,	4.—
fr. 3.—: f. Kaufmann, Baden; K. Zimmermann, Cehrer, Spreiten- bach; M. Schmidt, alt Regierungsrat, Aarau; Pfarrer Rich. Stähelin, Seengen; Rud. Matter, Kölliken; Dr. jur. Werner Baumann, Aarau; Aug. Muggli, Niederlenz.	"	21.—
fr. 2.—: S. Dietiker, Cehrer, Olsberg; R. Roth, Muhen; Hans fäs, Schöftland; Hans Zimmerli, Unter-Entfelden; G. Kyburz, alt SekLehrer, Ober-Entfelden; Rud. Hunziker,		
Kirchleerau; Ernst Schaffner, Wohlen; E. Koprio, Basel		16.—
Cotal der Beiträge bis 31. Dezember 1937	Fr.	521.—
	The same of the same	

Mitgliederbewegung 1937.

Eintritte:

Hans Umsler, stud. jur. Zürich.
Dr. M. Beck, Winterthur.
Marin Frey, Mellingen.
Gotthold Gautschi, Cehrer, Ober-Kulm.
Martin Keusch, Tierarzt, Zurzach.
Dr. Robert Meyenberg, Gerichtspräsident, Zosingen.
Martin Peterhans, Geometer, Mellingen.
Dir. E. Thomann, Ing., Baden.
£. Zimmermann, Gemeindeammann, Kaiserstuhl.

Durch den Tod verlorene Mitglieder:

Prof. Dr. Fritz fleiner, Zürich. Hat. Gysi, alt Bez. Lehrer, Lupfig. Henry Heer, Mollens sur Sierre. Emil Isler, Ständerat, Aarau. Balthasar Küng, Lehrer, Arni. Max Matter, sen., Kölliken. Paul Müri, alt Oberrichter, Aarau. Kaver Stalder, Reg. Rat., Sarmenstors. Dir. Hans Tischhauser, Brugg. Dr. H. Welti-Herzog, Aarburg. Frau Wullschleger-Urech, Brugg. Prof. Dr. E. Jschofte, Aarau.

Austritte:

J. Gutscher-Christ, Pfarrer, Uarau. Robert Kieser-Dambach, Uarau. G. Nauer-Huber, Hägglingen. Frl. Margarethe Senn, Uarau. Benj. Stähelin, Pfarrer, Basel. Dr. P. Stalder, Rheinselden. Heinrich Stoeri, Urch., Baden. W. Willener-Winkler, Lenzburg.